



UNSTERBLICHE BILDER

Nassplatten-Fotos lassen längst vergangene Zeiten aufleben. Langsam, wie aus einem Nebel, erscheint die Ambrotypie – das „Unsterbliche Bild“ ... Daniel Samanns in Berlin hat sich auf die Wetplate-Technik spezialisiert

FOTOS DANIEL SAMANNS (WETPLATE) / STEFANIE HERBST (SHOOTING)

„Man sieht aus, wie aus einer längst vergessenen Zeit“, meint Schauspieler Armin Rohde



„ES IST SO ROH, SO
NATÜRLICH. DA GEHT
EINEM DAS HERZ AUF ...“

Armin Rohde, Schauspieler



Zwei bis drei Stunden dauert eine Sitzung bei Daniel Samanns – Armin Rohde verfolgt den Entstehungsprozess ...

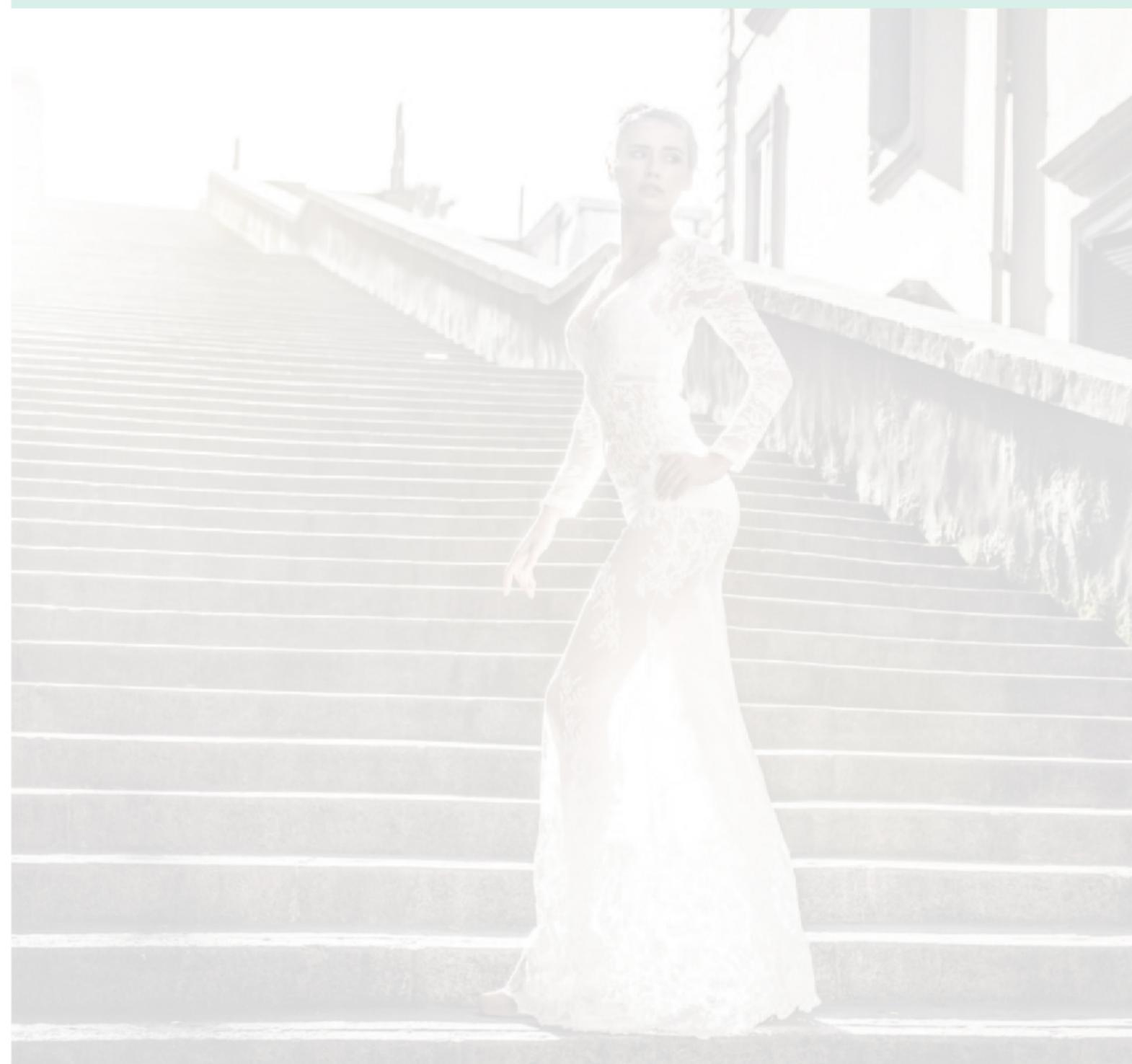


TEXT MICHAEL SANTEN

Die Augen von Armin Rohde funkeln, zwischen jedem Zug an seiner Zigarette flüstert er ein ehrfurchtsvolles „wow!“. Sein Blick richtet sich fasziniert auf das Foto, das vor ihm in einer Plastikwanne schwimmt und langsam heranreift. „Wahnsinn, das ist ja ein Bild wie aus einer anderen Zeit“, meint er begeistert. „Es ist so roh, so natürlich. Fotos, die heute mit modernen Kameras geschossen werden, haben diese Atmosphäre nicht. Da geht wirklich mein Herz auf!“ Das, was den Schauspieler Rohde, bekannt aus unzähligen Krimis und Fernsehfilmen und ausgezeichnet mit „Bambi“, „Goldener Kamera“ und „Grimme-Preis“, an diesem Nachmittag in den Bann zieht, ist ein frisch geschossenes

Portrait von ihm. Kein gewöhnliches, sondern eines, das im legendären Kollodium-Nassplatten-Verfahren entsteht. Schaut man sich das Resultat auf der 18 mal 24 cm großen Glasplatte an, so könnte es wirklich aus der Zeit stammen, in der dieses Verfahren von den Foto-Pionieren Frederick Scott Archer und Gustave Le Gray entwickelt wurde – 1850/1851. Zu den berühmtesten Wetplate-Motiven zählen Abraham Lincoln und Häuptling Sitting Bull. Der Mann, der mit seiner hölzernen Kamera diese „Zeitreise“ ermöglicht, heißt Daniel Samanns (47). Fast ein Vierteljahrhundert arbeitete er als Pressefotograf für große Zeitungen, Magazine und Agenturen in Düsseldorf, München und Berlin – und ist nun begeisterter Wetplate-Portraitfotograf. Einer der wenigen in Deutschland, die das alte Fotohandwerk professionell ausüben.

Die Liebe zu dieser aufwendigen, sensiblen Technik entstand bei Daniel Samanns schon in jungen Jahren. „Mit Anfang 20 wollte ich mit einem befreundeten Fotografen Menschen in Bergdörfern fotografieren“, erzählt er beim Kaffee in seinem kleinen Atelier in Berlin-Kreuzberg. „Mein Freund meinte: ‚Das sind alte Leute. Wenn wir mit Kleinbildkameras kommen, lachen die uns aus. Wir müssen große Holzplattenkameras mitnehmen und Kollodium-Nassplattenfotos machen, damit sie uns respektieren!‘ Da habe ich mich ins Thema eingeleesen und war sofort fasziniert – von der Arbeit an sich und von den wundervollen Ergebnissen, die man damit erzielen kann. Das sind Fotos, die atmen, die Tiefe haben, die eine Gänsehaut erzeugen.“ Das Fotoprojekt kam damals nicht zustande, das Thema Nassplatten-Fotografie blieb bei Samanns zwei Jahrzehnte



KAMERA: X-PRO2 OBJEKTIV: XF18-55MM BELICHTUNG: 1/640 BEI F4, ISO 200

„DIE X-PRO2 IST EINE
WUNDERVOLLE KAMERA.
BILDQUALITÄT UND BEDienung
SIND EINFACH KLASSE.“

JENS BURGER, X-PHOTOGRAPHER



X-Pro2

#XPRO2 #XSERIES WWW.FUJIFILM.EU/DE/X-PRO2



Vier Millimeter stark ist das Trägermaterial dieser Aufnahmen:
Lacobel-Klargo mit geschwärztem Rücken

„verschüttet“. Erst als er sich vor fünf Jahren gehetzt und ausgelaugt fühlte vom Terminstress der Redaktionen und sich „nach einem gründlicheren, künstlerischen Handwerk“ sehnte, erinnerte er sich an seine alte Liebe. Er ging in Bibliotheken, kaufte sich Fachbücher, surfte durchs Internet, sog jede Information über das Nassplatten-Verfahren auf. „Das Fieber hatte mich gepackt“, sagt er. „Heute sind Fotos doch beliebig. Jeder knipst mit dem Smartphone herum. Klick-klick-klick hier, klick-klick da. Meine Reporter-Fotos waren tags darauf schon wieder vergessen. Das war mir zu schnelllebig, davon wollte ich weg.“ Übers Internet und bei Auktionen kaufte er sich Equipment zusammen. Fünf verschieden große Holzplattenkameras (150 bis 1500 Euro), Messing-Objektive und die nötigen Substanzen (u. a. Collodium, Ether, Ethanol, Bromsalze, Silbernitrat), die er unzählige Male mixte, ehe er eine funktionierende Mischung fand. Und

die Glasplatten, den „Fototräger“: Vier Millimeter dickes Lacobel-Klargo mit geschwärztem Rücken, auf 18 mal 24 Zentimeter zugeschnitten und geschliffen. „Lange Zeit ging noch viel schief“, gesteht Daniel Samanns. „Ich habe lernen müssen, wie das Licht fallen muss, wie ich die Chemie ideal zubereite, welche Temperatur im Raum gut ist, wie lange ich belichte, wie lange ich die Platte bewässere. Ich habe zwei Jahre experimentiert und war oft verzweifelt.“ Inzwischen ist er längst Wetplate-Profi. Heute – nachdem er einige hundert, teils atemberaubend schöne Portraits mehr Erfahrung hat – läuft eine Fotosession wie folgt ab: Der Kunde muss 2 bis 3 Stunden Zeit mitbringen. Sorgfältig werden die Kamera, das Motiv und die 1200-Watt-Lampe eingerichtet. Die ideale Kopfhaltung der Person, die auf einem Stuhl sitzt, wird mit einer Kopfstütze von hinten fixiert. Ab da heißt es: „Bitte nicht mehr bewegen!“

„ICH WOLLTE WEG VOM SCHNELLEBIGEN KLICK-KLICK-KLICK.“

Daniel Samanns, Fotograf

Nun wird die Glasplatte mit einer Lösung aus Kalziumkarbonat, Wasser und Alkohol von Fett gereinigt, wird mit einem Blasebalg letzter Staub beseitigt und zu guter Letzt die angesetzte Trägerflüssigkeit Collodium über sie geschüttet und gleichmäßig verteilt. Die Platte wandert ins Silberbad in der Dunkelkammer – eine Wanne mit 9-prozentiger Silberlösung (Silbernitrat in destilliertem Wasser). Hierbei trägt Samanns Gummihandschuhe, um Verätzungen zu vermeiden. Durch dieses Bad, das etwa 3 bis 5 Minuten dauert, wird die Emulsion lichtempfindlich gemacht. Danach wird die nasse

photokina Cologne
20.-25. Sept. 2016
HALLE 5.2 // Stand C037

Preorder IBERIT at photokina
and get metal lens hood for free!

HandeVision

HandeVision IBELUX 1:0.85/40

IBELUX
IBELUX F0.85/40mm - The fastest Lens*

Fuji X
Sony E
Canon M
MFT

* for DSLR cameras (05/2014)

IBERIT

PURE PHOTOGRAPHY

The New Full Frame Lens Series

Fuji X
Sony E
Leica M
Leica SL

glossy black
frosted black
glossy silver
frosted silver

IBERIT 1:2.4/75

2.4 2.8 4 5.6 8 11

12 15 2 4 8 ∞ feet
m

75

16 11 8 5.6 4 2.8 2 1.6

IBERIT 1:2.4/24

2.4 2.8 4 5.6 8 11

4 6 9 30 ∞ feet
12 15 2 4 8 m

24

16 11 8 5.6 4 2.8 2 1.6

24/24mm
24/35mm
24/50mm
24/75mm
24/90mm

COMPACT

MIRRORLESS

MANUAL

TIMELESS

PURISTIC



Die Belichtungszeit eines Portraits variiert zwischen 4 und 25 Sekunden, je nach Alter der Entwicklerlösung

Platte in eine Holzkassette eingelegt. Damit geht's nun zur Kamera – rasch noch einmal die Schärfe des Motivs, das sich idealerweise nicht bewegt hat, kontrollieren (wobei das Motiv für den Fotografen an der Kamerarückseite kopf- und seitenverkehrt sichtbar ist), das Messing-Objektiv mit einem Deckel verschließen, die Kassette in die Kamera einlegen und darin durch einen Schieber freigeben.

Nun startet die Belichtung! Das Licht fällt durch Objektiv und Kamera auf die Glasplatte. „Die Belichtungszeit variiert zwischen 4 und 25 Sekunden“, erläutert Samanns. „Je nachdem, ob die Location draußen oder drinnen ist und je nach Alter der Emulsion. Je älter sie ist, desto unempfindlicher ist sie und desto mehr Licht braucht sie.“

Ist die Belichtung abgeschlossen, kommt der Deckel aufs Objektiv, wird die Kassette durch den Schieber geschlossen, aus der Kamera entnommen und in die Dun-

„NUN KOMMT DER MAGISCHE MOMENT, DAS UNSTERBLICHE BILD“

Daniel Samanns, Fotograf

kelkammer gebracht. Dort holt Samanns die Glasplatte aus der Kassette, übergießt sie mit Entwicklerflüssigkeit. Die Entwicklung unter Rotlicht beginnt, man nennt es die „Hervorrufung des Bildes“. Das dauert 15 bis 20 Sekunden. Wasser wird darüber geschüttet, um die Entwicklung zu stoppen. Es geht raus ans Tageslicht, wo man nun ein bräunlich-bläuliches Milchglas in der Hand hält, auf der schwache Konturen sichtbar werden. Was nun folgt, bezeichnet Samanns schwärmerisch als „magischer Moment“: Die Glasplatte wird ins Fixierbad gelegt, wo nicht belichtetes

Silber ausgewaschen wird. Langsam, wie aus einem Nebel heraus, erscheint nach einer Minute die Ambrotypie (kommt vom griechischen „ambrotos“: unsterblich). Erst die Nase, dann die Augen, der Mund, die Haare ...

Abschließend lässt Samanns 45 Minuten lang kaltes Wasser über die Glasplatte laufen, damit die Salze, die sich beim Fixieren gebildet haben, weggewaschen werden. „Ohne das lange Wässern würden die Salze das Bild zerfressen.“ Mit dem Föhn trocknet er die Platte, versiegelt sie mit Naturharzlack.

Fertig ist ein einzigartiges Portrait, auf dem man aussieht „wie aus einer längst vergangenen Zeit“, so Armin Rohde. 

Wer Interesse an einem Nassplatten-Shooting

hat: Daniel Samanns fertigt ein solches Portrait für 150 Euro in seinem Fotoraum in Berlin-Kreuzberg. U.a. gibt er dort auch Wetplate-Workshops. Seine Homepage: www.wetplate-berlin.de